

Rolf Ullrich

Fränkische Künstler der
Gegenwart

Karl Wenning

Karl Wenning
(Foto: Ullrich)



Colnberg, 10 km von Ansbach entfernt, am Fuße einer Bergkette gelegen, ist die Heimat des Künstlers. Hier, im einstigen oberfränkischen Garthaus an der Buchenburger Straße, wurde er am 15. Februar 1932 geboren; hier kam im frühen Kindesalter durch einen unglücklichen Sturz das harte Schicksal eines Gehirngeschädigten über ihn. In den oberen Klassen des von ihm mit Friedrich („Vier Jahreszeiten“ und „Jesus in Emmaus“) geschichtlichen Elternhauses erlebte er, unterdruckt vom Lärm der Straße, die Schellen im vom christlichen Glauben, von häuslicher Heiligkeit und Umgebung, und von seinem persönlichen schweren Geschick geprägte. Die christliche Glaubenslehre sowie die respektvolle und gewaltlose Konzepte stehen im Mittelpunkt seiner künstlerischen Arbeit.

Zwei Zimmer dienen ihm als Arbeits- und Aufbewahrungsräume. Dort malgestaltet, gezeichnet und in Ton modelliert: Großformatige Bleistift-, Kohle- und Buntstiftzeichnungen und kleinere Skizzen sind in Mappen geordnet. Expressionistisch empfundene Ölbilder hängen an den Wänden. In Regalen stehen Tonfiguren. Die Themen sind vorwiegend der Mensch in seinem Leid und in seiner Qual: „Verwerfung“, „Hilfer“, „Der Blin-

de“, „Schwache nach Windgerinnung“, „Der Verzweifelte“ sind einige der zahlreichen Bildertitel. „Der arme Lazarus“, „Der verlassene Sohn“, „Die Klagehölle des Jenseits“, der leidende und heulende Christus haben Wenning zu Bildertiteln inspiriert. Darstellungen der verhassten Folgen des Alkohol- und Rauschgiftmissbrauchs kommen hinzu. Biblische Geschehnisse sind in unsere Zeit übertragen. Das „Abendmahl“ findet an einem rustikalen Wirtschaftstisch statt, der „Barmherzige Samariter“ ist ein Mensch unserer Zeit ebenso wie derjenige, der seiner Hilfe bedarf. Abstrakte Gegenstände werden uns eindringlich vor Augen geführt: Gegenstände, die allzuoft „übersehen“ werden. Die Bilder wirken auf den Betrachter nicht fremd oder aus der Vergangenheit hervorgeholt. Sie bieten Einblicke in unsere, nicht unserer zugewandene Umwelt und warnen nachdenklich.

Aber auch die kleinen Fresken, die er ihm in die Stille kammer, sind in die Bilderwelt Karl Wenning einbezogen. Er versenkt sich nicht in Reservation, er erwartet nicht Mitleid. Seine Darstellungen verlangen aber den offenen Blick für die Probleme in uns und um uns herum. Die kleine Nische schenkt den zeichnenden und malenden Ovale mit ihrem



Kleiner Polnagelbakterienkranker, Koblitz



Der reiche Mann und der arme Lazzaro, Koblitz



Joel, Furcht vor dem verführerischen Weib, Federzeichnung



K. Werning, Abendmahl (Befragung)



Wendebald, Bonifacius, Walboga (Teilstück des Reliefs im Mönchs zu Heidenheim) / M. Peter Fischer, Ostfingen

„Arbeitsbesuche“. Mit einer Kinderkompanie „streifte“ sie hier als „Kleine Fulda-gelehrterin“ über sie herum und bewirkt die-
 selbe „Einführung“ in „Hornschall“, ein Bismarck durch Anwesenheit und Paris, die

tägliche Prozedur des Eintrags sind ihm
 Anfall zu humorvollen Bilderbüchern.

Karl Wenzing besuchte als Lehrentätiger
 eine Schule für Geflügelkrankheiten mit Helm in
 Nürnberg. Dort trifft er frühzeitig unter der



Coblenz, Zeichnung

Anleitung eines Lehrers Bruchstücke von
 Zeichnung und das dabei erlangte
 Talent wurde durch den verständnisvollen
 Vater gefördert. 1942 ging der damals
 Zwanzigjährige an die Kunstakademie Nürn-
 berg, studierte figurliche Malerei und Kompo-

sition bei Professor G. M. Schmidt, dessen
 Meisterschüler er wurde. Einige Wochen-
 zeitsperrte wurden ihm zuerkannt. Kurz
 nach Verlassen der Akademie hat ihn der
 Kulturkreis im Bundesverband der Deutschen
 Industrie mit einem Stipendium bedacht. Für

Carpaccio erhielt er die Auszeichnung „Faber of Or des Braun-Herz“. Ausländischen Führern über nach Frankreich und Holland.

Seine Bilder befinden sich in verschiedenen Sammlungen und wurden im In- und Ausland gezeigt. Im Maximilian in München und im Leichenhaus in Bismarckstraße schuf Karl Wenning Wandbilder. Die Secular-Malerei im Leichenhaus zu Coblenz hat die „Anbetung des Lázarus“ zum Thema. Der Meibom des Theresien-Gymnasiums in Ansbach wurde von ihm mit einem Kinder-Bildet „Der verlorne Sohn“ ausgestattet. In dem Kollet „Lob Gottes in 12 Jahrszeiten“ im Münster Heilbrunn bei Göttinghausen hat er die Geschichte des Klosters dargestellt und die Gemerkirche in Ansbach besitzt eine Weihnachtskrippe von seiner Hand.

Moses Maria mit ihrem
sterbenden Sohn Jesus, Kolorit

Freiburg, Dornl

Herbstabend in Bamberg

Von den Hügeln fällt der Mond
in die abendliche Stadt,
die am Wein des wilden Tags
man sich sattgetrunken hat.

Und die große Stille wachet
und es hebt der Dorn sein Haupt
und die Gassen schlafen ein
und die Gärten herbarumkräutet;
nur das ewige Wasser rauscht
durch des Brückenbogens Flucht —
Von den Hügeln fällt der Mond,
eine überreife Frucht.

Freiburger Lohmann

Der Oktober

Ich gehe zu, der Ober fällt
im Bierzelt beim Oktoberfest
zu lange auf sich warten.
Dafür ist aber das Drumrum,
der Rummel drum herum ein un-
so schön'rer Kindergarten:
da grüet und blüet die Phantasie,
da wachsen Spielraketen, die
zu Weltraumreisen warten.

Musik: Bernd Kämpke